

Malerei von Ulf Puder

Mit Blick auf die Kunst der Moderne

Flächen, Farbfelder und Häuser, in denen keiner wohnt: Der Maler Ulf Puder fasziniert in der Frankfurter Galerie Strelow.

Von CHRISTOPH SCHÜTTE



© Ulf Puder

In seiner zweiten Ausstellung geht es Puder mehr denn je um die Malerei.

Manchmal gehen Ulf Puder die romantischen Pferde durch. Da spiegelt sich eine nachgerade pastorale Landschaft in den Panoramafenstern, geht ein gewaltiger Mond auf hinter dem Bungalow und findet sich der „Tiroler Bauernhof“ zur Gänze eingeschneit. Dabei, so mag man schon aus seinen merkwürdig am Bild vorbeigehenden Titeln schließen, ist es dem 1951 in Leipzig geborenen Künstler keineswegs um einen verklärenden Blick auf die Vergangenheit zu tun. Oder gar auf Landschaft und Natur.

Vielmehr nehmen Arbeiten wie „Weymouth Bay“, „Abend bei Bas Meudon“ oder gar „Schwarze Felsen auf Trouville“ unmittelbar auf die Malerei Courbets und Daubignys, Constables oder Gabriele Münters, also auf die frühe und die klassische Moderne Bezug. Und diese Epoche ist es auch, die motivisch im Zentrum von Puders aktuellem Schaffen steht. Nehmen sich die Moderne und besonders die Architektur in Puders Welt mitunter doch ein wenig abgetakelt aus. Zeigt der Beton schon mal hässlich feuchte Flecken, hat hier ein Sturm die Ferienhäuschen offenbar wie Spielzeug an den Strand gewürfelt und fallen schließlich dort Paneele der Fassade wie monochrome Bilder aus dem Rahmen.

Auf dem richtigen Weg

Die ehemaligen Bewohner haben sich wohl ohnehin längst davongemacht. Und doch geht es dem einstigen Meisterschüler von Bernhard Heisig in Leipzig nicht in erster Linie um Suspense oder um eine Erzählung vom dünnen Firnis von Kultur und Zivilisation. Puder geht es in seiner zweiten Ausstellung in der Galerie Heike Strelow mehr denn je um Malerei.

Schon seine früheren Kompositionen mochte man zuvörderst als ein Zusammenspiel von Flächen deuten. Jetzt aber bleibt von der Landschaft, die man angesichts von Titeln wie – dem von van Gogh entliehenen – „Das weiße Haus bei Nacht“ assoziieren möchte, kaum mehr als hier ein Baum und dort ein Schatten vor gewittrig dunklem Himmel. Monochrom Flächen, Felder in Mint oder Lemon. Und ob Bootshaus, Hütte oder Chalet, die „Räumlichkeiten“, so der Titel der Ausstellung, markieren nicht den Weg Ulf Puders in den Raum. Sondern in die Welt der Abstraktion und der Farbfeldmalerei.

Ulf Puder Galerie Heike Strelow, Lange Straße 31, Frankfurt, bis 1. März, geöffnet mittwochs bis freitags von 12 bis 18, samstags von 12 bis 15 Uhr

Quelle: F.A.Z.